

# Kommentare aus dem Bundestag

Die bag arbeit hat Mitglieder des Bundestags gefragt: „Inwiefern betrachten Sie Chatbots wie ChatGPT als Instrumente, die helfen können, Bildungsinhalte effektiver zu vermitteln und die Lernergebnisse zu verbessern? Welche politischen Schritte würden Sie unternehmen, um ihren breiteren Einsatz in der Bildung zu unterstützen?“

Unsere Bildungsinstitutionen stehen an einem Scheideweg. Im Kern geht es um die Frage wie mutig Schulen im Umgang mit neuen Technologien sein wollen. Ich bin der Überzeugung: Stillstand ist Rückschritt. Es braucht im Schulwesen mehr Anpassungsfähigkeit an neue Technologien. Generative Künstliche Intelligenz (KI) und auf Sprachmodellen basierende Anwendungen wie ChatGPT zeigen wie schnell und effektiv KI alte Gewissheiten umkrempelt. Die Sparten der Lehrpläne, die sich die Inhaltswiedergabe oder inhaltliche Zusammenfassungen zum Ziel setzen, sind teilweise über Nacht obsolet geworden.

Eine Rückkehr zum Status quo ist weder möglich noch vermittelbar, schließlich wird der Sinn gewisser Repetitionsübungen durch die Schüler nun richtigerweise infrage gestellt. Das Schulwesen muss diese neuen Gegebenheiten zur Kenntnis nehmen und sich anpassen. Jeder Versuch, KI wieder aus dem Klassenzimmer zu verbannen, wäre ein Kampf gegen Windmühlen. Wenn Teile des Lehrplans in der Folge reduziert werden können, ergeben sich für Schüler und Lehrer mehr zeitliche Freiräume in den Lehrplänen. Hiervon können die individuelle Förderung und die innovative Unterrichtsgestaltung nur profitieren.

Generative KI gehört in den Unterricht integriert. Ein Verbot von Anwendungen wie ChatGPT würde die Schüler der Möglichkeit berauben, sich im schulischen Rahmen sicher mit einer Technologie auseinanderzusetzen, die ihren weiteren akademischen oder beruflichen Weg gravierend prägen wird. Large Language Models (LLMs) und die freie Verfügbarkeit ihrer Anwendungen sollten vielmehr einen Denkanstoß geben, wie wir Schule innovativer gestalten können. Die Leistungsfähigkeit der LLMs zeigt: Medienkompetenz und quellenkritisches Arbeiten werden für die Schüler wichtiger und sollten daher im Unterricht auch stärker thematisiert werden. Gleichzeitig müssen die positiven und negativen Aspekte der KI mit den Schülern verstärkt debattiert werden. Für einen informierten Umgang mit der Technologie bleibt es die Voraussetzung, dass die Schüler auch die Funktionsweisen hinter generativer KI und ihr immenses Potenzial verstehen.

LLMs und generative KI im Allgemeinen bieten



Maximilian Funke-Kaiser, MdB ist digital-politischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion.

für Lehrer als auch Schüler immense Chancen in der Unterrichtsgestaltung. Die individualisierte Ansprache von Schülern mit Sprachbarrieren, bei Verständnisfragen oder in der Inklusion kann KI die Unterrichtsqualität steigern und Lehrer entlasten. Auch weitere KI-gestützte Assistenzsysteme können Aufschluss über die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler geben und aufzeigen, wer in welcher Form Unterstützung benötigt. So können Lehrer gezielter auf die Bedürfnisse der Schüler eingehen. Zusätzlich können Programme die Objektivität bei der Bewertung von Leistungen verbessern.

Generative Künstliche Intelligenz ist wahrscheinlich die wichtigste Technologie unserer Zeit. Ich halte gar den historischen Vergleich zum Buchdruck oder der Dampfmaschine für angemessen. Für mich ist deshalb klar: Die deutschen Schulen dürfen sich mit KI nicht nur arrangieren, sie müssen die Technologie aktiv annehmen und im Bildungskontext mitgestalten. Den jungen Leuten muss die notwendige Medienkompetenz und Vertrautheit mit KI vermittelt werden, damit sie das Innovations- und Effizienzpotenzial in Zukunft nutzen können. Dafür sind zeitnahe Veränderungen notwendig, denn in Anbetracht der schnellen Entwicklung der KI gilt „Stillstand ist Rückschritt“ mehr denn je.